

Könige in Bourges über die Lehre von der Prädestination befragt wurde (Ep. 128), worüber er ihn mündlich und schriftlich belehrte; so endlich 851, als er am Zuge gegen die Bretagne theilnahm und die Niederlage mit verlusten mußte (*magnificentissimas opulas* nennt er ironisch das erlittene Ungemach, Ep. 85). Schwerlich wird der Plage- und Drohbrieft, den er im Namen der Pariser Synode 849 an den Bretonenfürsten Nommoi wegen seiner Unthaten und Verfolgung der Bischöfe geschrieben (Ep. 84), viel ausgerichtet haben. Im J. 852 ward Lupus wieder vom Könige zu einer Rathsverammlung gerufen und reiste dahin über Farmoutier-en-Brie (Ep. 105). Abt Hilbwin von St. Martin in Tours wollte 853 die Heiligtümer seines Klosters gegen die Einfälle der Normannen nach Ferrières retten; allein Lupus widerrieth es ihm, da dieser Ort durchaus keine Sicherheit biete (Ep. 110). Lupus war ein thätiges Mitglied der großen Synode von Soissons im April 853 (Hefele, Conc.-Gesch. IV, 173), während er denen von Quiercy, Sens und Balence nicht, wohl aber der zu Bonneuil 855 in Sachen des Klosters Anisol angewohnt zu haben scheint. In diesem Jahre wollten einige Mönche von St. Amand (Elnon) ihn zum Abte wählen, was er jedoch entschieden zurückwies (Ep. 18). Im Februar 857 dürfte er dem Convente zu Quiercy mit Rath und That beigestanden sein; sicher ist, daß er den König Karl begleitete, als dieser 858 vor seinem Bruder Ludwig nach Südfrankreich sich zurückzog; ja er übernahm es, als Gesandter seines Herrn den feindseligen Bruder zu beschwichtigen oder doch die abgefallenen Großen wieder zu gewinnen. Letzteres trat ein, und Ludwig mußte im folgenden Jahre erfolglos abziehen. Lupus dankt den Mönchen von St. Germain in Auxerre für die liebevolle Aufnahme, welche sie ihm während dieser kritischen Zeit gewährt haben (Ep. 116). Auf der Generalsynode zu Savonnières bei Toul (859) und auf dem Reichstage zu Coblenz 860 kam dann völlige Aussöhnung zu Stande, und es wurden viele Wirrnisse wieder geschlichtet; bei ersterer wird Lupus mitgewirkt haben, wie er auch der Synode zu Pistes 862 beizuwohnte. Inzwischen hatte er freilich durch den Einfall der Normannen 861 viel Ungemach auszustehen; sie waren schon bis über Melun heraufgedrungen und bedrohten Ferrières; der kranke Abt und die Mönche mußten mit den wichtigeren Kostbarkeiten fliehen und fanden Sicherheit in Arg-en-Orh, das ihnen der Bischof Folrich von Troyes anbot. Lupus dankte ihm herzlichst für diese Rettung (Ep. 125). Noch im Spätjahr 862 wird sein Name auf der Synode zu Soissons angeführt. Hernach verliert sich alle Spur von ihm, und er hat wohl dieses Jahr nicht lange überlebt. In die Streitigkeit Gottschalks über die Prädestination wurde Lupus, wie erwähnt, fast unwillkürlich hineingezogen. Seine Meinung über dieses Geheimniß, dessen Spur er nach der Lehre des hl. Augustin verfolgt, ist oben (V, 944 f.) kurz

dargelegt, ausführlicher bei Hefele (Conc.-Gesch. IV, 149 ff.); er hat sie besonders in zwei Schriften auseinandergelegt: im *Liber de tribus quaestionibus* und im *Collectaneum de tribus quaestionibus*, worin er die bezüglichenden Väterstellen sammelte. Jedoch war im Grunde weder Gottschalk noch Hincmar mit seinen vermittelnden Ansichten zufrieden. — Die gelehrten Studien pflegte Lupus fortwährend, suchte die Klosterbibliothek mit den Werken der Alten zu bereichern, die er fleißig abschreiben ließ, sorgte auch umsichtig für die Kirchen- und Klostergebäude und deren geziemenden Schmuck und erwies sich so als ächter Benedictinerabt. Seine Briefe enthalten darüber Vieles. Außer den genannten Werken wird ihm auch eine *Vita S. Maximini* Ep. Trev. zugeschrieben; diese besteht wahrscheinlich aus älteren Vorlagen, welche er in ein besseres Gewand kleidete. — Lupus' Werke wurden, soweit sie erhalten sind, nach Papius Masson und Anderen, welche entweder nur Einzelnes oder Unvollkommenes zu Tage förderten, zuerst besser und mit Noten begleitet herausgegeben von Stephan Baluzius, verbessert in zweiter Ausgabe zu Antwerpen 1710, neu abgedruckt bei Migne (PP. lat. CXIX, 423 sq.). Viele Briefe, correcter und nach der Zeitfolge geordnet, stehen bei Bouquet, *Recueil* VII, 480 sq. (Vgl. *Gallia christ.* XII, 159 ss.; *Hist. litt. de la France* V, 255 ss.; *Nouv. Biog. gén.* XXXII, 19 ss.) [Braunmüller O. S. B.]

Lupus (Wolf), Christian, O. S. Aug., Theologe, wurde zu Ypern den 23. Juli 1612 geboren, zeichnete sich schon in früher Jugend durch Talent und Fleiß aus und gewann sich durch Tugend und Bescheidenheit die Achtung und Liebe seiner Mitschüler. Mit 15 Jahren entsagte er der Welt, um in den Orden der Augustiner einzutreten. Kaum hatte er seine Studien vollendet, so wurde er nach Köln geschickt, um die Ordenscleriker in der Philosophie zu unterrichten. Dasselbst lernte ihn der dort residirende Nuntius Fabius Chigi kennen und blieb ihm zeitlebens, auch als Papst Alexander VII., gewogen. Nach Löwen zurückberufen (1640), wurde Lupus mit der vorzüglichsten theologischen Lehrtanzel des Ordens betraut. Mit wahren Heißhunger verlegte er sich nun auf das Studium, dem er täglich 15 Stunden schenkte, und mit Bienenfleiß sammelte er aus den Werken, die er las, das reiche Material zu seinen späteren Schriften. Dabei besaß er ein überaus glückliches Gedächtniß, so daß man ihn eine lebendige Bibliothek nannte. Durch eifrige Vertretung eines strengen Augustinismus zog er sich den Verdacht des Janzenismus zu und wurde deswegen beim Nuntius in Brüssel verklagt. Dieser verbot auch der Universität, Lupus zum Doctor der Theologie zu promoviren. Nur durch Verwendung des Ordensgenerals, der dessen Anhänglichkeit an den heiligen Stuhl bezeugen konnte, hob der Papst das Verbot auf, und so erlangte Lupus den 4. Februar 1653 die Doctorwürde. Aber da er von Neuem wegen Nichtbeachtung der päpstlichen Erlasse gegen den